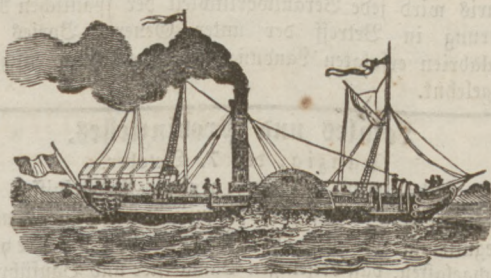


# Danziger Dampfboot.

№ 234.

Montag, den 7. October.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

## Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots.“

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Aufgegeben in Berlin, 9 Uhr 34 Minut. Vormittags. Angekommen in Danzig, 10 Uhr Vormittags.

Paris, 7. October.

König Wilhelm von Preußen ist gestern, Sonntag Abend präcise 6 Uhr, zu Compiègne im besten Wohlsein eingetroffen, vom Kaiser Napoleon auf dem Bahnhofe empfangen. Beide Majestäten trugen Civilkleidung. Zahlreiche Anwesende brachten Lebehochs auf den König und auf den Kaiser. Im Pallasthose wartete unterhalb der großen Treppe die Kaiserin mit dem kaiserlichen Prinzen. Bei Ankunft des Königs Wilhelm schritt die Kaiserin bis zum Perron vor. Der König von Preußen küßte der Kaiserin die Hand, liebkoste den kaiserlichen Prinzen und bot darauf der Kaiserin seinen Arm. Abends großes Diner, dann Jagd bei Jackelschein. Heute nach dem Dejeuner Treibjagd.

Von der polnischen Grenze, 5. October.

In der gestrigen Nacht ist in dem polnischen Städtchen Czestadz ein Aufruhr ausgebrochen. Ueberall wurde der russische Adler heruntergerissen und der polnische angehängt. Der Bürgermeister des Ortes wurde getödtet.

Bern, Sonntag 6. October.

Nach einem hier circulirenden Gerüchte hätte die französische Regierung unter dem Vorwande Eisenbahnarbeiten vornehmen zu lassen, auf dem neutralisirten Gebiete Nord-Savoyens an der Genfer Grenze 3000 Mann concentrirt.

Turin, Sonnabend, 5. October.

Nach der heutigen „Italia“ wird General della Rocca morgen nach Königsberg abreisen, um dort als Vertreter des Königs Victor Emanuel der Krönungsfeier des Königs Wilhelm beizuwohnen. Er wird vom Grafen Robillant, dem Marchese Pallavicino und den Rittern Vigala und Gionnoti begleitet werden. Man versichert, daß der König von Neapel den Fürsten Statello als seinen Vertreter nach Königsberg entsenden werde.

Wie in gut unterrichteten Kreisen versichert wird, würde man sich in Compiègne auch mit der Anerkennung des Königreichs Italien beschäftigen. Der Generalsekretair im Ministerium des Innern, Carutti ist mit einer außerordentlichen Mission nach Paris beauftragt.

Neapel, Sonnabend 5. October.

Die auf dem Monte Rola ausgehungerten Banden Cipriani's und Crisenzio's sind in der Auflösung begriffen.

Paris, Sonntag 6. October, Morgens.

Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Zinsfuß der Schatzscheine um 1/2 % erhöht worden sei.

Konstantinopel, Freitag, 4. October.

Der Fürst von Montenegro hat die Bedingung, das Territorium der Pforte zu respectiren, verworfen, und die Pforte will die Blokade mit Strenge aufrecht erhalten. Die Pforte hat vorgeschlagen, einen

Ferman zu erlassen, welcher in die Union der Donaufürstenthümer für die Lebenszeit Conzas willigt.

London, Sonntag 6. October.

Nach Berichten aus Newyork vom 25. v. Mts. sollte Fremont binnen Kurzem mit großer Macht in's Feld ziehen. — Einer Mittheilung des „New-York-Herald“ zufolge war man mit den Vorbereitungen zu einer See-Expedition gegen New-Orleans und Galveston beschäftigt. — Die Konföderirten sollen bei der Einnahme von Lexington 1000 Mann verloren haben. Sie ziehen gegen St. Joseph.

Paris, 4. October.

Graf Pourtales wird den König von Preußen nach Compiègne begleiten. Die Mitglieder der preussischen Gesandtschaft in Paris, Fürst Reuß und Graf Hagfeld, werden den König an der Grenze empfangen. Die „Patrie“ fordert Preußen zu einer Allianz mit Frankreich auf, sie glaubt die Zusammenkunft in Compiègne werde alle Befürchtungen Preußens beseitigen. (S. N.)

## N und s h a n.

Berlin, 5. October.

Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat folgende Verordnung an die Konsistorien erlassen:

„Des Königs Majestät haben allergnädigst anzuordnen geruht, daß das gesammte Volk sich an dem bevorstehenden Krönungstage, den 18. October d. S., mit Allerhöchstdemselben in Dankagung und Fürbitte vor dem Herrn vereinige und daß zu dem Ende in allen Kirchen des Landes um dieselbe Zeit, 10 Uhr Vormittags, ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werde. Zudem wird dem königlichen Konsistorium hiervon zur weitem Veranlassung Kenntniß geben, wollen wir zwar einen bestimmten Text für die Festpredigt nicht vorschreiben, geben aber folgende Schriftstellen dafür zur Auswahl anheim: Psalm 21, 2. Herr, der König freuet sich in deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deiner Hülf! 4. Denn du überschüttest ihn mit gutem Segen, du setzest eine goldene Krone auf sein Haupt. — Psalm 5, 13. Denn du, Herr, segnest die Gerechten; du krönest sie mit Gnade, wie mit einem Schilde. — II. Samuelis 7, 29. So hebe nun an, und segne das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich vor dir sei. Denn du, Herr, hast es geredet, und mit deinem Segen, wird deines Knechtes Haus gesegnet werden ewiglich. I. Chronica, 18, 27. Nun hebe an zu segnen das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich sei vor dir; denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich. — I. Könige 8, 57 und 58. Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht und ziehe die Hand nicht ab von uns. Zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen, und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die er unseren Vätern geboten hat. — Die bei dieser Gelegenheit in das Kirchengesamt aufzunehmende Fürbitte für des Königs und der Königin Majestäten wird davon ausgehen müssen, daß es allein bei dem Herrn stehe, Jemand groß und stark zu machen, und daß es seine Gnade und Treue sei, wenn er seinem Volke Könige und Fürstinnen gebe, die sein Reich auf Erden bauen und fördern; das erkenne auch der König an, wenn er mit seiner königlichen Gemahlin heut im Heiligtume des Herrn erscheine, um die Zeichen seiner Hoheit und Macht, Krone, Scepter und Schwert, die er aus seiner Hand empfangen, in tiefer Demuth zu seinen Füßen zu legen, und seiner Ehre zu weihen; und da ihm Gott solches ins Herz gegeben habe, so bete sein Volk, der Herr unser Gott, der Heilige in Israel, wolle sich zu dieser heiligen Handlung in Gnade bekennen und den König und die Königin zum Heile unseres Vaterlandes mit Gnade und Barmherzigkeit krönen, mit seinem heiligen Geiste salben und erleuchten und sie daraus Kraft empfangen lassen zu allen königlichen Tugenden, zur Ehre seines heiligen Namens, zum Troste seiner Kirche, zur Freude und Wohlfahrt des königlichen Hauses und aller seiner Lande und Leute. Berlin, 30. September 1861.

Evangelischer Oberkirchenrath. (gez.) v. Nechtritz.

— Die „N. Pr. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß bei den decorativen Vorbereitungen zu den bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten in Betreff der Hausfarben Ihrer Majestät der Königin Augusta mehrfach Irrungen vorgekommen sind, indem man das henzutage von allen übrigen sächsischen Linien — mit alleiniger Ausnahme Weimars — adoptirte Grün und Weiß (Silber) als solche ansehen zu müssen glaubte. Das Stammhaus, aus welchem Preußens erhabene Königin entsprossen, führt seit dem Jahre 1815 — abweichend von den übrigen sächsischen Fürstenhäusern — die Farben: Schwarz, Grün und Gold (Gelb); doch wird in der Praxis, anstatt dieser vollständigen Tricolore, immer häufiger die Bicolore Grün und Gold (Gelb) angewendet.

— Einem umlaufenden Gerüchte nach würde der Handelsminister, Herr von der Heydt, sein seit Ende 1848 geführtes Amt niederlegen und den zeitigen Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz, von Pommer-Esche, der bekanntlich lange Zeit Unter-Staatssecretär im Ministerium für Handel war, zum Nachfolger erhalten.

Frankfurt, 2. Oct. Das hiesige „Intelligenzblatt“, welches bekanntlich in sehr nahen Beziehungen zu der preussischen Gesandtschafts-Kanzlei steht, berichtet heute an bevorzugter Stelle, die Nachricht, daß der König von Preußen nach der Rückreise von Compiègne nach Wien gehen werde, sei vollkommen aus der Luft gegriffen. — Der österreichische Präsidialgesandte, Baron von Rübeck, ist von seiner Ferienreise wieder hier eingetroffen.

Weimar, 1. Oct. Karl Gutzkow ist hier eingetroffen; bekanntlich gedenkt derselbe seinen Aufenthalt hier zu nehmen.

Baden-Baden. Aus dem gleichzeitigen Eintreffen der Herren v. Beust, v. Hügel und v. Krennitz im Gasthose zum Englischen Hofe schließt hier auf eine vorher verabredete Zusammenkunft dieser Herren zu politischen Zwecken.

Hannover, 2. Oct. Sie können sich denken, daß das ganz unerwartete Vorgehen unserer Regierung in der Flottensache im Lande das größte Aufsehen erregt hat. Niemand zweifelt wohl daran, daß die ganze Maßregel nur der Furcht entsprossen ist, es werde endlich unter preussischer Leitung irgend etwas Zweckmäßiges zu Stande kommen. Am meisten hat die Art, wie Preußen die Sache aufgegriffen hat, hier in Regierungskreisen die Gemüther verstimmt. Man hatte geglaubt, Preußen werde sich über das hannoversche Vorgehen sehr erbittert zeigen und hatte sich darauf schon im Stillen gefreut, statt dessen hat Preußen Hannover beim Wort genommen, und dieses ist nun in der Lage, wirklich Etwas thun zu müssen, oder sich zu klammern. Wie es heißt, haben schon heftige Alterationen zwischen dem König und Graf Bismarck stattgefunden, und da die Flottensache schon früher Anlaß einer Ministerkrise war, so ist es möglich, daß eine solche sich wiederholt aus der Sache entwickelt. Hier im Lande nehmen übrigens die Sammlungen zu Gunsten der preussisch-deutschen Flotte ihren ungestörten Fortgang und liefern äußerst beträchtliche Resultate. Die Gegenschritte der Regierung wirken eher fördernd als hindernd.

Thüringen, 2. October. Die Militair-Convention zwischen Coburg-Gotha und Preußen ist bereits in ihrem Hauptpunkte, dem Eintritt des dortigen Offiziercorps in die preussische Armee und der Commandirung preussischer Offiziere zum coburg-gothaischen Contingent zur Ausführung gelangt, indem



die offizielle „Gothaer Zeitung“ die Namen aller Offiziere, welche in Folge einer Kabinetts-Ordre vom 20. v. Mts. in die preussischen Regimenter — zum Theil mit einer höheren Charge — übergetreten, veröffentlicht, und zwar mit dem Hinzufügen, daß an ihrer Stelle 1 Major, 4 Hauptleute und 7 Subaltern-Offiziere aus der preussischen Armee zum coburg-gothaischen Contingent commandirt wurden.

Wien. Kossuth hat kürzlich in Genua mehrere Minister der früheren ungarischen Regierung, sowie die Generale Klapka und Török zu einer Versammlung eingeladen, um über die Lage ihres Vaterlandes zu verhandeln. Die republikanische Form wurde im Prinzip verworfen. Drei Kandidaten sind der ungarischen Nation, sobald sie ihre Unabhängigkeit wieder erlangt, zur Wiederherstellung des Thrones vorgeschlagen worden. Unter ihnen befindet sich der Prinz von Crouy, ein Nachkomme des heiligen Stephan, dem die ungarische Jugend sehr zugethan ist; er würde den Namen August I. annehmen. Dieserwegen ist eine andere Versammlung auf den 5. October anberaumt.

Paris, 1. October. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Paris und Turin sind in den letzten Tagen so bedeutend erkaltet, daß hier alles Ernstes von einer Annäherung zwischen Oesterreich und Frankreich die Rede ist. Wenn eine solche Annäherung auch noch weit im Felde steht, so kann man doch als außer allem Zweifel stehend betrachten, daß in der gesammten Entwicklung der italienischen Angelegenheit ein bedeutender Stillstand eingetreten ist. Die Erklärungen Frankreichs, daß die französische Armee in Rom bleibe, sind dieses Mal ganz formell. Herr v. Labalette ist immer noch in Paris, und der Marquis de Piennes, französischer Attaché in Rom, ist vor etwa 6 Tagen mit wichtigen Depeschen von Rom angekommen, auf welche er die Antwort übermorgen nach Rom zurückträgt. Auch in der heutigen Minister-Sitzung, der ersten, die seit der Rückkehr des Kaisers stattgefunden hat, ist die italienische Angelegenheit noch einmal berathen worden. Die wahrscheinlich nächste Folge dieser Erkaltung der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien wird, wie man hier hofft, der völlige Rücktritt des Baron Nicasoli sein.

Der „Konstitutionnel“ zieht heute sehr scharf gegen die klerikale Presse zu Felde, die mit ihren vorgeblichen Sympathien für Polen so großen Lärm mache. Der „Konstitutionnel“, der sich selbst in der letzten Zeit sehr kühl über die polnische Nationalität mehrmals ausgelassen hatte, bestreitet die Aufrichtigkeit des klerikalen Mitgefühls für die Polen. „Fangt doch damit an, Italien anzuerkennen“, ruft Herr Grenier aus. „Besitzt wenigstens so viel Scham und Einsicht, über dasselbe zu schweigen. Dann vielleicht wird man in Euch die Freunde Polens sehen wollen. Bis dahin bleibt ihr uns verdächtig, bis dahin sehen wir als Parteiverzerrungen und Grimassen Euer Wehklagen und Eure Wünsche zu Gunsten einer Nation an, deren Judas das von Euch vertretene Prinzip gewesen ist.“

Die Politik tritt heute vor der inneren ökonomischen Lage Frankreichs in den Hintergrund. Frankreich befindet sich offenbar inmitten einer finanziellen Krise, mit welcher eine Theuerung der Lebensmittel Hand in Hand geht. Die Bankdirection hat in Folge einer Verminderung des Baarvorrathes in der Bank um 49 Millionen Francs seit der letzten Bilanz in einer heute abgehaltenen außerordentlichen Versammlung sich genöthigt gesehen, den Disconto auf 6% zu erhöhen. Und zwar erklärt sich diese Verminderung des Baarvorrathes durch die bedeutenden Summen, welche behufs Getreide-Ankäufen in's Ausland gegangen sind, denn die Ernte ist so gering ausgefallen, daß die Brotpreise heute auf 50 Centimes pr. Kilogramm erhöht sind. Dazu kommt, daß mit dem heutigen Tage die Handelsverträge mit England und Belgien in Kraft treten und die französische Industrie dadurch einer Concurrenz ausgesetzt ist, welcher sie sich kaum gewachsen fühlt. Schon jetzt sind alle großen pariser Verkaufsläden mit englischen Waaren aller Art gefüllt, namentlich englischen Manufacturwaaren. Wie ungünstig diese Krise auf den Arbeitsmarkt wirkt, zeigt sich schon jetzt in Lyon, wo nahe an 40,000 Arbeiter feiern.

Von den in Marseille wegen bourbonischer Verhörungen verhafteten Personen, meistens Franzosen von Geburt, haben die Behörden zwei in Haft behalten. Der eine derselben ist ein früherer Offizier der französischen Marine-Infanterie, der zuletzt unter den päpstlichen Gou-vernements gedient hat.

Ueber die neulich erfolgte Ernennung des bisherigen französischen Consuls in Neapel, Herrn Bodin zum General-Consul daselbst, verlauten gegenwärtig einige Details, die geeignet sind, abermals ein eigen-

thümliches Licht auf die italienische Politik Frankreichs zu werfen. Es war ursprünglich beabsichtigt einen Bruder des Grafen Walewski, den Marquis Bentivoglio zu diesem Posten zu ernennen. In diesem Falle hätte es aber des Nachsuchens einer Exequatur abseiten des Königs von Italien bedurft. Dies, was einer förmlichen Anerkennung des Sturzes der alten Dynastie gleichgekommen wäre, wünschte man aus Schonung für Franz II. zu umgehen. Deshalb die Rängerhöhung des Herrn Bodin, dessen Exequatur noch von der früheren neapolitanischen Regierung vollzogen ist. — Auf der spanischen Gesandtschaft in Paris wird jede Verantwortlichkeit der spanischen Regierung in Betreff der unter General Borjes in Calabrien erfolgten Landung und jede Mitwissenschaft abgelehnt.

### Locales und Provinzielles.

Danzig, den 7. October.

Bei dem jetzigen großen Bedürfnisse an Feldmessern zur Ausführung der Grundsteuer-Regulirung hat der Herr Minister von der Heydt nachgelassen, daß diejenigen Baumeister und Bauführer, welche die Feldmesser-Qualification nicht erworben haben, dieselbe ohne besonderes Examen erlangen können, wenn sie sich zuvor 3 Monate lang bei einem Feldmesser ausschließlich mit Feldmesser-Arbeiten beschäftigen lassen und demnach nachweisen, richtige Vermessungs-Arbeiten, von nicht bedeutendem Umfange, selbstständig ausgeführt zu haben.

Frau von Bulhowski, eine Tragödin, die ursprünglich dem ungarischen Theater angehörte und später zur deutschen Bühne übergegangen ist: wird im nächsten December in dem hiesigen Stadt-Theater Gastrollen geben.

Durch einen Spatzvogel, welcher gestern Abend das Feuersignal zu seinem Vergnügen aus einem Fenster in der Johannesgasse abgegeben, wurde die Feuerwehr nach dieser Straße citirt. Sollte derselbe ermittelt werden, so dürften ihm in Zukunft dergleichen Späße vergehen, da hierauf eine Strafe von 50 Thlr., im Unvermögensfalle 6 Wochen Gefängnis steht.

Viele Mitglieder des hiesigen Turn- und Fecht-Vereines machten gestern per Eisenbahn den dritten und diesjährig letzten Ausflug und zwar nach Marienburg. Es fand daselbst ein patriotisches Fest statt, welches von dem Fichten-Comité im Reiter des Königl. Schloßes veranstaltet und sehr zahlreich besucht war, so daß auf einige Hundert Taler Reinertrag zu rechnen ist. Die Vorstellung bestand aus der Aufführung eines dreiactigen Lustspiels, Darstellung lebender Bilder u. s. w. Hierbei können wir nicht unerwähnt lassen, daß den vielseitigen Wünschen des hiesigen Publicums, noch ein Schauturnen im Menschlichen Circus zu veranstalten, Seitens des hiesigen Turn- und Fecht-Vereines bis jetzt nicht nachgekommen ist, obgleich die Witterung wohl dasselbe begünstigen dürfte und zur Förderung der Vereinszwecke eine ergiebige Einnahme der Vereinskasse wohl zu wünschen wäre.

Nächsten Mittwoch, den 9. Oct., Nachmittags, wird die hiesige Bibelgesellschaft in der St. Marien Ober-Pfarrkirche ihr Jahresfest begehen. Hr. Pfarrer Gottgetreu aus Rumbelitz wird die Festrede halten und Hr. Pred. Dr. Höpfner den Jahresbericht erstatten.

Neufahrwasser, den 7. October. Sonnabend Abends 7 Uhr wurde der Arbeiter Wilhelm von dem Dampfschiffe „Blitz“ bei dem Anlegeplatze zu Neufahrwasser dadurch nicht unbedeutend beschädigt, daß er in der Dunkelheit zwischen den Dragen, den er an dem Haltepfahle befestigen wollte, und das Tau gerieth. Durch das Zurückfahren des Schiffes beim Umwenden wurde er in das Tau verwickelt und gequert, und durch die eisernen Spitzen des Dragen am gefährlichsten Theile des Unterleibes verwundet. Unter den unfähigsten Schmerzen wurde der Mann ins dortige Hilfslazareth gebracht und die abgerissenen Körpertheile wurden durch Näthe zusammengefügt. Nach dem Urtheile des Hrn. Dr. Neumann dürfte die Kur jedoch in einigen Wochen ohne nachtheilige Folgen beendet sein. — Heute gewährt unser Hafen ein sehr lebhaftes Bild, ununterbrochen ziehn Schiffe herein und man vermuthet, daß wohl bis Abend 60 eingelaufen sein werden.

Praust, 7. Octbr. Gestern Abend um 8 Uhr brannte ein Stallgebäude und eine Scheune, der Wittwe Schewe gehörig, im Dorfe Langenau nieder. Die Besitzer des Dorfes waren gerade zu einem Balle vereinigt und mußten nun in ihren Festkleidern auf die Brandstätte. Die Nähe des Dorfteiches erleichterte die Spritzenarbeiten und obgleich das Feuer reichliche Nahrung hatte und in den nahegelegenen mit Stroh gedeckten Gebäuden finden konnte, gelang es bei der Windstille weiteres Umhüpfen zu verhindern.

Marienwerder, 2. October. Ein trauriges Ereignis regt die Gemüther unserer Einwohner auf. Am 28. September cr. ist die junge Ehefrau eines hiesigen Regierungsrathes, die Tochter eines sehr geachteten Appellationsgerichtsrathes verschwunden, ohne daß eine Spur von ihr zu finden wäre. Man glaubt daher allgemein, daß sie ihrem Leben ein Ende gemacht habe, da sie schon lange an Schwermuth gelitten hat.

Graudenz, 4. Oct. Die öffentliche Prüfung an der hiesigen Realschule fand heute unter lebhafter Theilnahme der städtischen Behörden und der Freunde des Schulwesens statt. Den Schluß der Feierlichkeit bildete die Entlassung der beiden Abiturienten, an welche Herr Direktor Jacobi eine Ansprache richtete, in der er sie ganz besonders ermahnte, das Studium der Sprachen fortzusetzen, weil die Schätze, die in den Meisterwerken der lateinischen, deutschen, englischen und französischen Literatur niedergelegt sind, die Grundlagen aller humanen Bildung seien. Zugleich aber wies er nach, daß diese klassische Bildung nicht im Widerspruche stehe mit dem Christenthum, vielmehr dieses die Vollendung und der Inbegriff aller wahrhaft menschlichen Bildung sei. Morgen findet die Austheilung der Censuren und die Verklindigung der Beförderung statt. Die Ferien werden einer neueren Bestimmung zufolge nun doch vierzehn Tage dauern, also bis zum 21. October.

Königsberg. Die Zahl der weißgekleideten Jungfrauen, welche dem König beim Einzug den 14. Oct. am Thore begrüßt werden, ist auf 50 festgestellt. Ein Rechnungsrath hat die Berechnung aufgestellt, daß wenn alle die zum städtischen Feste eingeladenen 4000 Gäste, beim Besuch des Festlokals, selbst immer zu 4 Personen in einer Equipage vorfahren resp. absteigen und jeder Wagen dazu nur eine Minute Zeit gebraucht, die letzten vorfahrenden Gäste zum Feste anlangen würden, wenn dasselbe bereits zu Ende ist. Ähnlich haben wir es beim Feste 1840 erlebt.

### Stadt-Theater.

Wenn man gestern Nachmittag die großen Menschenmassen sah, welche der wundervolle Herbsttag vor die Thore der Stadt und in die fernere Umgegend lockte; so konnte man kaum glauben, daß der Abend dem Theater auch nur die bescheidenste Zahl von Zuschauern zuführen würde. Trotzdem strömte schon vor Eröffnung desselben eine Menge Schaulustiger herbei, um Einlaß in den Kunsttempel zu erringen. In der That füllten sich sämmtliche Zuschauerräume auf das Ueberraschendste; kein Platz blieb leer: ein Beweis dafür, daß sich das Publikum von dem Theaterabend Gutes versprach. Nach dem lauten Beifall zu urtheilen, welcher die ganze Vorstellung begleitete, hat es sich denn auch nicht getäuscht gefunden. Den Anfang der Vorstellung machte ein neues Stück: „Die letzte Fahrt“, ein Liebespiel von Julius Stettenheim, Musik von Comradi. Wer den Herrn Verfasser aus seinen bisherigen literarischen Produktionen, die sich in ihren Kreisen auf dem Gebiete der munteren Laune und des heiteren Witzes viel Anerkennung erworben, kennen gelernt, der hat schwerlich unter jenem Titel einen Inhalt vermuthet, der an das Gebiet des Tragischen streift und hauptsächlich auf das Gefühl der Zuschauer zu wirken berechnet ist. Indessen müssen wir bekennen, daß sein Versuch auf dem ihm neuen Gebiet ganz vortreflich gelungen. Es sind die allereinfachsten Mittel, welche er in diesem Stücke in Bewegung gesetzt, und doch ist die Wirkung desselben eine nicht nur das Gemüth tief ergreifende, sondern auch künstlerisch befriedigende. Die sehr gute Darstellung, welche dem Stück gestern auf unserer Bühne zu Theil wurde, hat es unserm Publikum auf's Beste empfohlen. In der Hauptrolle (Peter Klappe, Postillon a. D.) lernten wir einen neu engagirten talentvollen Darsteller, Herrn Witt, kennen. Derselbe spielte diese Rolle sogar mit einer gewissen Meisterschaft und sang dabei recht gut. Wie wir erfahren, hat er dieselbe übrigens schon während seines früheren Engagements in Hamburg mit bedeutendem Erfolge gespielt. Die übrigen kleineren Rollen wurden alle mit Fleiß gegeben, und war das Ensemble ein solches, welches auch der Regie ein gutes Zeugniß ausstellt. Dem Stettenheim'schen Stücke folgte die hier viel gesehene Gefangs-Posse: „Einer von unfre Leut“. Herr Witt spielte Isaac Stern und bestrahlte die gute Meinung über sein Talent, welche man schon aus der erstgenannten Rolle gewonnen hatte. Die Couplets, welche Herr Witt sehr wirksam vortrug, erfreuten sich mehrmaliger Tacaporse; doch möchten wir Herrn W. rathen, künftig solche Strophen fortzulassen, die beim gebildeten Publikum Mißfallen erregen müssen. Die Liebes-Unterhaltung mit einer Dame hinten im Parterre, welche durch einen lila Hut gekennzeichnet wurde, war unanzusehnlich unpasend; die Anspielung auf die Dachsen im eigenen Vaterlande aber jedenfalls tactlos. Von den übrigen Mitwirkenden in kleineren und größeren Rollen verdienen die Herren Tiedtke, Metz, Lippert, Rolandt, Rösicke und Fräul. Becker mit Anerkennung genannt zu werden.



# Gerichtszeitung.

## Criminal-Gericht.

[Beamtenbeleidigung.] Auf der Anklagebank befindet sich ein Mann von kräftigem Körperbau und wohl-  
anständig gekleidet. Es ist der Zimmergefell Friedrich  
Wilhelm Jock, 39 Jahre alt und noch nicht bestraft.  
Auf die erste Frage, die der Herr Vorsitzende des Gerichts  
an ihn richtet, antwortet er in einem überaus lauten  
Tone, und verstärkt diesen dann mit jeder Minute im  
Fortschritt der Verhandlung. Noch nie und nimmer,  
sagt er, sei er auf der Anklagebank gewesen und noch nie  
und nimmer bestraft. Nicht er sei schuldig, sondern der  
Schutzmann, der ihn angezeigt; er würde Zeugen stellen.  
Der Hr. Vorsitzende ermahnt den Angeklagten, nicht so sehr  
zu lärmen, sondern sich in einer ruhigen und gemessenen  
Weise auszulassen, worauf er sich denn auch zu mäßigen  
Sucht und ruhig verbitt. Nun erfolgt die Verlesung der  
Anklage. Dieser zufolge soll der Zimmergefell Jock in  
der Nacht vom 20. zum 21. Juli um 12½ Uhr den  
Schutzmann Stolz auf dem Kassabischen Markt dadurch  
beleidigt haben, daß er zu ihm gesagt: Die Schutzleute  
sind mir schone Kerle. Da stehen sie. Wenn sie einen  
Achthalter in die Hand gedrückt bekommen, sehen sie  
nichts. Der Angeklagte behauptet dagegen seine Unschuld.  
Als er, aus Zischenthal zurückkehrend, zum Jacobsthor  
bereingekommen sei, habe er noch eine muntere Gesell-  
schaft mit seinem Freunde gesehen, in dieser auch einige  
Frauenpersonen. Da habe er zu seinem Freunde gesagt:  
Wenn man einen solchen einen Achthalter giebt, geht sie  
mit einem spazieren; der Schutzmann habe nicht nöthig  
gehabt, den Achthalter auf sich zu beziehen. Dieser sagt  
dagegen aus, daß Jock wohl zehn Mal die angeführten  
Worte ihm in's Gesicht geschleudert habe und er so die  
Beleidigung wohl auf sich beziehen müsse. — Der  
Schutzmann beschwört seine Aussage. Als der Herr Vor-  
sitzende dem Angeklagten das letzte Wort gestattet, ent-  
gegnet dieser: Der Schutzmann hat gelogen; denn er  
hat angezeigt, er hätte mich um 12 Uhr getroffen; ich  
bin aber erst um 11 Uhr aus Zischenthal gegangen.  
Wenn er nicht einmal die Stunde weiß, wo er mich ge-  
troffen; so kann er auch nicht wissen, was ich gesagt.  
Der Gerichtshof nimmt den Thatbestand der Anklage  
für erwiesen an und verurtheilt den Angeklagten unter  
Annahme mildernder Umstände zu einer Geldbuße von  
10 Thalern.

[Unerwartete Beamtenbeleidigung.] Nach dem  
Zimmergefell Jock nimmt der Maurergefell August  
Wansleben den Platz auf der Anklagebank ein. Dieser  
ist wie sein Vorgänger der gegen einen Schutzmann ver-  
urtheilt worden. Auch Wansleben, ein groß-  
er starker Mann und seinem Stande gemäß sauber ge-  
kleidet, sucht seiner Entrüstung über den Platz, den er  
einnimmt, durch sehr laute Töne Ausdruck zu verschaffen,  
so daß er ebenfalls von dem Herrn Vorsitzenden zur  
Ruhe gemahnt wird. Noch nie und nimmer, sagt er,  
sei er bestraft worden, und müsse nun wegen eines Schutz-  
mannes solches erleben. Die gegen ihn erhobene Anklage  
lautet dahin, daß er den Schutzmann Gurski in der  
Nacht vom 15. zum 16. August dadurch beleidigt, daß er  
die Schutzleute: dumme Zungen, Vagabunden, Nachwäch-  
ter, Spitzbuben u. s. w. geschimpft. Der Angeklagte  
sucht dagegen seine vollkommene Unschuld zu behaupten.  
Er habe, sagt er, ruhig vor seiner Thür gestanden. Da  
sei der Schutzmann gekommen und habe gefragt, warum  
er dort stehe. Habe denn der Schutzmann nöthig, ihn,  
einen ordentlichen Mann, dergleichen zu fragen? — Der  
Schutzmann sei zum zweiten Male mit derselben Frage  
gekommen und habe von ihm die Antwort erhalten: das  
gehe ihn nichts an. Da habe er von dem Schutzmann  
einen Schlag auf die Brust bekommen; es sei noch ein an-  
derer Schutzmann herbeigekommen, und man habe die  
Katerne ausgeübt, um ihn in der Dunkelheit zu miß-  
handeln. Der Schutzmann giebt seine Aussage dahin ab,  
daß er es für seine Pflicht gehalten, den Angeklagten zu  
fragen, was er mache, da ihm dessen Erscheinung aus-  
fällig gewesen. Er sei aber sofort auf die im böstlichen  
Tone an ihn gerichtete Frage mit den angeführten Schimpf-  
wörtern begrüßt worden; der Angeklagte sei denn auch  
in solche Tobluht geraten, daß er, um die nächtliche  
Ruhe nicht stören zu lassen, es für nöthig gehalten, ihn  
zu arreiren. Geschlagen habe er ihn nicht. Aus der  
weiteren Zeugenvernehmung gewinnt der Gerichtshof die  
Ueberszeugung von der Schuld des Angeklagten und ver-  
urtheilt ihn zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen.

## Das Alter der Europäischen Kronen.

Als Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg  
am 18ten Januar 1701 die preussische Königskrone  
auf sein Haupt setzte, war diese jüngste der Kronen  
Europas die 10te in der Altersfolge derselben, un-  
gerechnet die von Karl dem Großen im Jahre 800  
gestiftete ehrwürdige römisch-deutsche Kaiserkrone, welche  
erhaben über allen schwebte.

Die älteste unter den damals (i. J. 1701) noch  
existirenden christlichen Königs-Kronen war die von  
Egbert, durch Vereinigung der angelsächsischen Reiche,  
im Jahre 827 begründete englische; dieser folgten,  
auf Grund des zwischen den Enkeln Carl's des  
Großen i. J. 843 geschlossenen Vertrages zu Verdun:  
2) die deutsche und 3) die französische, —  
wenn wir nicht Letztere aus Merovingischen Urzeiten  
herdatiren wollen, wo sie dann freilich allen übrigen  
in der Anciennität voranstehen würde.

Die lombardische Krone v. J. 562 und die bur-  
gundisch-arelatische v. J. 888 können, beiläufig be-  
merkt, hier als bloß noch titular nicht in Betracht  
kommen; eben so wenig die unselbstständige norwegi-  
sche v. J. 1033, die so vielen Wechselgeschicken aus-

gesetzt und erst im vorigen Jahrhundert erneuerte  
sicilianische v. J. 1130 und die böhmische Medi-  
atrone v. J. 1139, und noch weniger die Kronen in  
partibus von Sypern und Jerusalem.

Das bedeutungsvolle Jahr 1000 nach Christo  
brachte 3 neue Kronen: nämlich 4) die Spanische,  
zufolge der Vereinigung der Theilkönigreiche Castilien,  
Aragonien und Navarra; 5) die Polnische und 6)  
die Ungarische. Zu diesen gesellte sich bald auch  
noch 7) die dänische Krone (1015), 8) die Schwe-  
dische, 9) die Portugiesische (1139), und damit  
schien lange Zeit die Zahl der Planeten, die um die  
Kaiserkrone kreisten, geschlossen.

Erst 6 Jahrhunderte später hob mit der (10ten)  
Krone Preußens eine neue Schöpfungs-Ära an;  
in rascher Folge stiegen auf: 11) Sardinien —  
dessen thatkräftige Dynastie der Hohenzollern, gleich-  
wie 3 Jahrhunderte früher in der Fürsten-, so jetzt  
in der Königswürde nachsteht — (1720), 12) Ruß-  
land (1721) und 13) die Krone Beider Sicilien  
(1739), welcher das Verhängniß der ominösen Zahl  
13 nicht erspart bleiben sollte.

Gleichwie aber Preußens Aufgang das 18te, so  
eröffnet das heiligen römischen Reichs deutscher Nation  
Untergang das 19. Jahrhundert, und aus seinen  
Trümmern erheben sich 5 neue Kronen: 14) die  
österreichische (1804), 15) die bayerische, —  
welche zwar in ihrer nunmehrigen Erneuerung Napo-  
leonischen Ursprungs, aber durch eine mehr als  
tausendjährige Vorgeschichte sanctionirt ist —; 16)  
die württembergische (1805), 17) die sächsische  
(1806) und 18) die han-növrise (1814). Diesen  
reihen sich endlich noch, als neueste Creationen, an  
die Kronen: 19) der Niederlande (1815), 20)  
Belgiens (1831) u. 21) Griechenlands (1832).

Von jenen neun alten Königs-Kronen nun,  
welchen die preussische sich i. J. 1701 als zehnte  
zugesellte, sind inzwischen drei in Abgang gekommen,  
die deutsche, die polnische und die ungarische,  
so daß nunmehr Preußen die siebente Anciennitäts-  
stufe in dem europäischen Staatenstern einnimmt, —  
eine heilige Zahl, welche die Politiker früherer Zeiten,  
wo man nur erst sieben Planeten kannte, unwillkürlich  
zu astrologischen Gleichnissen verlockt haben würde.

Noch wunderbarer ist das Geschick, welches über  
den Dynastien gewaltet hat, die jene 6 aus der  
vorprenussischen Zeit allein noch übrigen Kronen trugen.  
In dem kurzen Zeitraum von kaum mehr als anderthalb  
Jahrhunderten sind sie bis auf Eine abgegangen, und  
zwar hat in England die Dynastie inzwischen zwei  
Mal gewechselt, in Frankreich und Schweden  
sogar je 3 Mal, in Spanien und Portugal aber  
je ein Mal: so daß also das jugendliche Königshaus  
der Hohenzollern nunmehr — nächst dem bereits  
in Abgang begriffenen dänischen — der älteste  
Kronenträger Europas ist. (Stern=3.)

## Bermischtes.

\*\*\* Mit dem 1. d. M. ist die Verwaltung der Sub-  
direction der Stettiner Lebens-Versicherungs-Gesellschaft  
„Germania“ auf Herrn Hermann Geber in Berlin  
allein übergegangen. Herrn Herrn. Hendel, welcher  
früher an der Verwaltung jener Subdirection mit be-  
theiligt war, ist aus seiner früheren Stellung jetzt auch  
formell ausgeschieden. Die Geschäfte der Germania in  
Berlin, welche factisch schon seit einiger Zeit unter der  
alleinigen Leitung des Herrn Geber standen, haben unter  
dieser Leitung einen fortschreitend steigenden Aufschwung  
genommen, und es läßt sich mit Grund erwarten, daß  
die jetzige neue Organisation der dortigen Vertretung  
der Gesellschaft auf die weitere Entwicklung auch des  
hiesigen Geschäftes, welches der Haupt-Agent Hr. Wilh.  
Jäger, Gerberg. 8. vertritt, einen günstigen Einfluß  
ausüben wird.

## Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 5. Octbr. In d. W. zeichnete  
sich unser Weizenhandel durch Langweiligkeit aus. Der  
Umsatz betrug 900 Lasten, die größtentheils zu abwärts  
gedrückten Preisen erlassen werden mußten; vorgestern  
wurde der Rückgang von dem Höhepunkt der letzten  
3 Wochen auf fl. 45 bis 50 pro Last geschätzt, gestern  
aber besserte es sich bei einem Umsatz von einigen  
100 Lasten um fl. 5 bis 10; heute war es eher matter.  
Die Notirungen für alten und frischen Weizen sind nicht  
wesentlich verschieden, obwohl der letztere bevorzugt wird.  
Weiser 133pfd. pro Scheffel 106 bis 107½ Sgr.; hoch-  
bunter, gläser 131.32pfd 100 bis 103 Sgr.; hellbunter  
128.30pfd. 95 bis 98 Sgr.; gutmittle 125.27pfd.  
Gattungen 87½ bis 90. 92½ Sgr.; geringe 122. 25pfd.  
82 bis 85 Sgr. Die Discontierung auf 6 pCt. bei  
der französischen Bank ist ohne Zweifel durch die bedeutenden  
Weizenankäufe für Frankreich und durch die daraus  
folgenden Geldströmungen herbeigeführt und wird darauf  
wieder zurückzuführen; wo jedoch ein wirklicher großer  
Bedarf zu decken ist, können solche Maßregeln nicht  
absolut ihn beschränken, und da inzwischen aus England  
bebeutend ausgeführt und stark in die neue Erndte hinein-  
gegriffen worden, die ohnehin nicht überreichlich zu sein  
scheint, so wird Discontierung seinen Markt finden, ohne  
daß die Preisstände sich unbedeutend ändern, doch wird  
dieser Handel keine glänzende Erfolge gewähren, weil die

Bestellung desselben dem durchaus widerspricht. Dies  
ist das Wahrscheinliche; im Kornhandel aber geschieht oft  
das Unwahrscheinliche, und hierauf beruht ja seine ganz  
eigenthümliche Beschaffenheit. — In Roggen wurden  
nur 330 Lasten gemacht aber nur in Ermangelung  
größerer Ausbietungen. Begehr und Preise sind sehr  
fest. Alter wie früher 118.23pfd. 57½ bis 59 Sgr.,  
125.27pfd. 59½ 60 Sgr. Alles auf 125pfd., für  
jedes Pfund m. o. w. ½ Sgr. zu o. ab. — Gerste wird  
noch immer knapp zugeführt, aber der Begehr ist jetzt  
nicht lebhaft, und die Preise behaupteten sich kaum.  
Frühe fl. 103.8pfd. 42½ bis 48 Sgr.; große 108.12pfd.  
48 bis 50.53 Sgr. — Von Hafer kam wenig an den  
Markt und man bezahlte ihn zum Bedarf höher. Früher  
70.75 holländpfd. 24 bis 27 Sgr.; eben so alter. —  
Erbsen sind begehrt. Frühe 60 bis 66 Sgr., alte 54 bis  
55 Sgr. — Eine Parthie Rüben 106½ Sgr. — Bei  
300. Ohne Zufuhr wurde Spiritus weichen auf  
20½—¼—½ Thaler pro 8000 gehandelt. — Unsere  
Speicherbestände sind 7700 Lasten Weizen, 4500 Lasten  
Roggen, 600 Last. Gerste, 500 Last. Erbsen, 2300 Last.  
Rüben; dies will wenig bedeuten. — Die Witterung ist  
wechselnd, bald kalt, bald warm, vorherrschend trocken,  
und im Ganzen sehr günstig. Die Saaten stehen vor-  
trefflich. Auf London ist 19 s. 6 d. pro Load Balken gemacht

## Course zu Danzig am 7. October:

	Brief	Geld	gem.
London 3 M.	118.	—	6.21
Hamburg 2 M.	149½	—	—
Amsterdam 2 M.	—	—	140½
Staats-Sch.-Sch. 3½%	90	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½%	86½	—	—

## Schiffs-Nachrichten.

Angelommen am 7. October.

J. Todd, Dampf. Deptford, v. Cardiff, m. Schienen.  
F. Höpner, Maria Adelaide, v. Antwerpen; u. H. de Boer,  
Zwant. Thelina, v. Amsterdam, m. Gütern. D. Duske,  
St. Jacob, v. Belfast; W. Saks, Joh. Maria, v. Stras-  
fund; D. Anderien, Hilding, v. Alsborg; T. Inghen,  
Louise, v. Leer; G. Hecht, Ceres, v. Kiel; u. G. Knudsen,  
Cort Adler, v. Hartingen, m. Ballast. F. Brodich, Joseph  
Carl; u. A. Lepichinski, Henriette, v. Harlepool, m. Kohlen.  
H. Dethloff, Ernst Brockelmann, v. Genf; G. Rasmussen,  
Vendix; W. Ruff, Fredesminde; J. Clemenien, 6 Söds-  
kender; u. P. Hanien, 7 Södskender, v. Svendborg; H. Lar-  
sen, Gefion, v. Dänkirchen; R. Niemann, Peter Roldt,  
v. Bordeaux; M. Janzen, Maagen, v. Copenhagen;  
G. Schmeer, Concordia; H. Lewin, Louise Charl.; J. Dinje  
Zufriedenheit; u. R. Dondé, Dampf. Oliva, v. London  
m. Ballast.

## Meteorologische Beobachtungen.

Datum	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermo- meter im Freien u. Raum.	Wind und Wetter.
6/12	338,37	+ 10,7	S. ruhig, hell, schönes Wetter
7/8	338,77	7,8	WNW. mäßig, hell, W. und NW. Horizont bewölkt.
12	339,06	12,1	NW. ruhig, hell, leicht Gew.

## Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 7. October:  
Weizen, 370 Last, 132pfd. fl. 630; 131.2pfd. fl. 625;  
131, 130, 129.30pfd. fl. 600, 610, 615—620; 129pfd.  
fl. 564—600; 128.29pfd. fl. 590—594, 128, 127.  
128pfd. fl. 545—560; 125pfd. fl. 515—562½.  
Roggen, 90 Last, 125pfd. fl. 360; 124, 123pfd. fl. 357  
bis 360 pr. 125pfd.  
Gerste, 5 Last, 108pfd. fl. 282.  
Erbsen w., 20 Last, fl. 400—405.  
Berlin, 5. October. Weizen loco 68—83 Thlr.  
Roggen 53—53½ Thlr. pr. 2000pfd.  
Gerste, große und fl. 37—42 Thlr.  
Hafer 21—27 Thlr.  
Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—56 Thlr.  
Rübsl 12½ Thlr.  
Leinöl loco 12½ Thlr., Lieferung 12½ Thlr.  
Spiritus loco ohne Faß 21½—¼ Thlr.  
Stettin, 5. October. Weizen 85pfd. 74—85 Thlr.  
Roggen 77pfd. 49—51 Thlr.  
Rübsl 12½—½ Thlr.  
Spiritus ohne Faß 21 Thlr.  
Königsberg, 5. October. Weizen 85—105 Sgr.  
Roggen 50—62 Sgr.  
Gerste große 35—57 Sgr., fl. 35—57 Sgr.  
Spiritus ohne Faß 21 Thlr.

## Angelkommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Se. Excellenz der Virkl. Geh. Rath u. Ober-Präsident  
der Provinz Preußen Hr. Dr. Eichmann a. Königsberg.  
Se. Excell. der General-Lieutenant u. 2ter General-In-  
specteur der Festungen Hr. v. Prittwitz-Gaffron, der Major  
u. Adjutant Hr. v. Kriegsheim, der Oberst u. Pionier-  
Inspector Hr. v. Schweinitz und Hr. Prem.-Lieutenant  
u. Adjutant Schulz a. Berlin. Hr. Regierungs-Inspector  
Parey a. Marienwerder. Hr. Rittergutsbesitzer Päsler  
nebst Bruder a. Loschowitz. Der Verwalter Hr. v. Ru-  
rowski a. Weizera. Die Frn. Kauffleute Pattri u. Donath  
a. Berlin u. Seligsohn a. Samoczyn. Frau Ritterguts-  
besitzer v. Koslowska a. Weizera.

Hotel de Berlin:

Die Frn. Kauffleute Pukernig n. Fr. Tochter aus  
Liverpool, Bösenroth a. Düren, Schwarz a. Schwef,  
Raabe a. Berlin, Schlegel a. Reiz, Seligsohn a. Leipzig  
u. Tesnow a. Straßund. Der Rittergutsbes. Hr. v. Witte  
u. Fam. a. Prebendorf. Hr. Dekonomie-Rath Bernuth  
a. Mühlendorf. Die Frn. Gutbesitzer Höpner a. Fried-  
richsfelde u. Domanski a. Reinsbach. Hr. Inspector  
Mühlheim a. Stettin.



# Walter's Hotel:

Hr. Rechts-Anwalt Hagen a. Pr. Stargardt. Der Gerichts-Assessor Hr. v. Bolewski n. Frau Gemahlin a. Carthaus. Die Hrn. Gutsbesitzer Thurow nebst Sohn a. Gelberg u. Siedentopf a. Plessau. Hr. Fabrikant Anders a. Lützenwalde. Die Hrn. Kaufleute Schömann a. Eriar, Glaterbach a. Stettin, Breland a. Graudenz u. Lehmann a. Potsdam. Frau v. Borde nebst Fräulein Tochter a. Königsberg.

# Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Bab a. Berlin, Plutenbeck aus Schwebn u. Altleben a. Weimar. Hr. Rentier Lesser aus Worms.

# Hotel de Thorn:

Hr. Gerichts-Rath Kindfleisch u. Madame Becker a. Marienburg. Der Land-Kammerherr Hr. v. Kühnmann nebst Fam. a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. Giltowski a. Posen. Hr. Rentier Rindert a. Mühlberg. Die Hrn. Kaufleute Kadach n. Gattin a. Königsberg, Dobbert a. Hanau, Kleeberg a. Tilsit u. Gieseke a. Magdeburg. Hr. Buchhändler Giersheim a. Leipzig. Hr. Fabrikant Bürger a. Berlin. Hr. Oekonom Harder a. Greifswalde. Frau v. Karltusch nebst Sohn a. St. Petersburg.

# Deutsches Haus:

Hr. Maschinist Hausbrandt a. Stettin. Hr. Hofbestzer Hahn a. Schadowitz. Die Hrn. Kaufleute Schmidt u. C. G. Schmidt a. Berlin, B. Becker n. Gattin a. Strachewo, A. Becker a. Riesenburg, Dellers a. Neustadt u. Kraft a. Güttrin. Hr. Geometer Klotten a. Düsseldorf. Hr. Rentier Mengo a. Potsdam.

# Hotel d'Olive:

Hr. Kaufmann Jansen a. Magdeburg. Hr. Student Müller aus Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Hirschberg a. Aniefau.

# Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, den 8. October. (1. Abonnement No. 8.) **Philippine Welfer.**

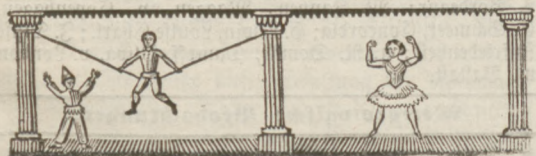
Historisches Schauspiel in 5 Acten von Medwig. **Mittwoch, den 9. October. (1. Abonnement No. 9.)**

**Der Jongleur.**

Original-Posse mit Gesang in 3 Acten und 4 Abtheil. von Emil Pohl.

Kassen-Eröffnung 5½ Uhr. — Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.



# Im Metamorphosen-Theater

im eisernen Lokal bei "Hotel de Stolp" am Dominikanerplatz werden die Vorstellungen täglich fortgesetzt. Anfang 7 Uhr. Das Uebrige enthalten die Zettel.

Mechanikus Grimmer sen.

# Schulbücher

empfiehlt dauerhaft gebunden zu den billigsten Preisen

Ernst Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung, Langgasse 33.

Beim Beginn des neuen Schuljahres empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

**Lehrbücher, Atlanten u.**

in dauerhaften Einbänden zu den billigsten Preisen.

**Léon Saunier,**

Buchhandlung

für deutsche u. ausländ. Literatur,

Langgasse 20, nahe der Post.

In Elbing: Alter Markt 33.

# Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, bei dem Beginne des neuen Schuljahres, sein vollständig fortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen, ergebenst zu empfehlen.

**S. Anhuth,** Buchhändler, Langenmarkt 10.

# An die liberalen Bewohner des Danziger Landkreises.

Für die bevorstehenden Wahlen sind bis jetzt nur die feudale oder Kreuzzeitungs-Partei und die deutsche Fortschrittspartei mit ihren Programmen hervorgetreten und haben dafür agitirt. Es könnte daher leicht den Anschein gewinnen, als wären in unserem Vaterlande jetzt nur diese Parteien vertreten und würde es sich bei den Wahlen nur darum handeln, welche von beiden den Sieg davon trüge. Die Unterzeichneten gehören keiner dieser extremen Parteien an und wollen daher eine solche Ansicht nicht aufkommen lassen, sie wenden sich aus diesem Grunde schon jetzt an ihre Gesinnungsgenossen im Danziger Landkreise.

Wir halten die feudale Partei für eine solche, welche der freien Entwicklung des Volkes, sowohl in politischer als volkswirtschaftlicher Beziehung, hindernd in den Weg tritt und welche unter der Regide des Königthums und Christenthums nur für ihre eigenen Vorrechte und Vorurtheile kämpft. Nur der kurzfristige und verblendete Handwerker und Landmann, der seine Interessen nicht zu begreifen vermag, kann sich ihr anschließen. Wir halten es für unsere Pflicht, vor allen Dingen dieser Partei im Interesse des Volkes mit aller Energie entgegen zu treten.

Mit der deutschen Fortschrittspartei stehen wir in vieler Beziehung auf demselben Boden, aber unsere Zielpunkte sind verschiedene. Wir wollen mit ihr ein strenges Festhalten an der Verfassung und den Ausbau derselben im liberalen Sinne. Wir halten eine Einigung Deutschlands unter einer Centralgewalt in den Händen Preußens und mit einer Volksvertretung für eine dringende Nothwendigkeit. Wir wollen aber nicht allgemeine, unbeschränkte Wahlen, wir wollen auch keine Gemeinde-Verfassung, bei der die Rechte nicht den Pflichten entsprechend sind. Wir halten diese Beschränkungen der Gleichberechtigung bei der noch wenig vorgeschrittenen politischen Bildung unseres Volkes im Interesse des Staates, der Gemeinden und daher auch jedes Einzelnen für durchaus nothwendig. Wir schweigen hierüber nicht, nein, wir sprechen diese unsere Ansicht offen und laut aus, weil wir sie entscheidend für unsere Partei ansehen. Wir suchen die zu erstrebende, wahre Freiheit nicht in der Unbeschränktheit, sondern in der Begrenzung der Rechte jedes Einzelnen überall da, wo die Verhältnisse es im Gesamtinteresse nothwendig machen.

Zur näheren Besprechung unserer Ansichten und über das bei den Wahlen zu beobachtende Verhalten laden wir unsere Gesinnungsgenossen im Danziger Landkreise zu einer Versammlung am Sonnabend, den 12. October d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Gewerbe-Hause in Danzig ein.

Danzig, den 25. September 1861.

**Arnold, Osterwid. Bertram, Regin. Boy, Ratke. Buchholz, Gluckau. Cremat, Pissau. v. Frankius, Uhlkau. Grund, Guterherberge. S. Geymer, Wogenab. Hagen, Sobbowitz.**

**J. Heyer, Goshin. O. Heyer Prangschin. Maclean, Gyerbienczin.**

**S. Meyer, Rottmannsdorf. M. Mühl, Lagschau. Nettke, Beslinden. Ortmann, Gütland.**

**C. Pohl, Schweitzerhof. Philipsen, Kriestohl. Radewald, Braust. Fr. Röpell, Maczkau.**

**Fris Röpell, Maczkau. Schröder, Gütland. Steffens, Johannisthal. Schmidts, Herrensgraben. C. Wannow, Gütland. O. Wannow, Trutenau.**

**C. Wessel, Stübblau. Wiebe, Reichenberg.**

Beim Beginne des neuen Schul-Semesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

**Schulbücher, Atlanten u.**

in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen, zu empfehlen.

**L. G. Homann,**

Buchhändler, Kopengasse 19.

¼ Loos 3. Kl. für 9½ Thlr.

zu haben. Adressen unter A. B. i. d. Exped. d. Bl.

Ein Quantum gute alte Ziegeln wird zu kaufen gesucht Altstadt. Graben No. 19.

# Boston-Tabellen

sind zu haben bei **Edwin Groening.**

# Die höhere Lehr- und Erziehungs-Anstalt zu Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn

ist auf Verordnung Sr. Excellenz des Kultusministers Herrn von Bethmann-Hollweg durch den Geheimen Ober-Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Kultusministerium Herrn Dr. Wiese einer Revision unterworfen worden. In Folge dessen ist der Anstalt das Prädikat **Pädagogium** und dem unterzeichneten Gründer und Leiter derselben der **Director**-Titel verliehen.

Gehoben durch eine so ehrende Anerkennung wird der Unterzeichnete fortfahren, der ihm anvertrauten Jugend ein treuer Lehrer und Erzieher zu sein, und sie zur Ehre Gottes, zum Heile des Vaterlandes und zur Freude der Eltern körperlich und geistig nach bester Einsicht zu fördern. — Die Stille des Landlebens, fern von den störenden Einwirkungen der Stadt, die Ueberwachung durch pflichttreue Lehrer und Erzieher und ein zweckmässig geleiteter Unterricht machen Ostrowo zu einer geeigneten Stätte der Jugenderziehung. Es werden der Anstalt daher Knaben von frühstem Alter, meist solche, die unmittelbar aus dem elterlichen Hause kommen, zur Erziehung anvertraut und zugleich bis Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule, ingleichen für alle militärischen Prüfungen oder für das praktische Leben wissenschaftlich ausgebildet; und zwar nicht bloß Kinder vom Lande, wo Gelegenheit zum Unterrichte fehlt, sondern vielfach gerade aus grossen Städten, wo die Verhältnisse der Eltern eine gewissenhafte Ueberwachung und Erziehung nicht immer ermöglichen, und wo überfüllte Schulklassen die Controlle über die Arbeiten und das Eingehen auf die Eigenthümlichkeit eines jeden einzelnen Schülers erschweren. Das Pädagogium Ostrowo wird daher bestrebt sein, den Zöglingen das elterliche Haus wie die Schule mit allen ihren hohen und heiligen Pflichten zu ersetzen. Näheres besagen die Prospekte, die gratis versendet werden. Jährliche Pension incl. Schulgeld beträgt 200 Thaler. — Aufnahme neuer Zöglinge findet am 14. und 15. October statt.

**Dr. Beheim-Schwarzbach.**

Berliner Börse vom 5. October 1861.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Dr. Freiwillige Anleihe	4½	102½	102½	Pommersche Pfandbriefe	4	99½	99½	Pommersche Rentenbriefe	4	99½	99½
Staats-Anleihe v. 1859	5	108	107½	Posensche do.	4	—	101½	Posensche do.	4	97	96½
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	102½	102½	do. do.	3½	—	97½	Preussische do.	4	99	98½
do. v. 1856	4½	102½	102½	do. neue do.	4	95	94½	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4½	—	121½
do. v. 1853	4	—	99½	Westpreussische do.	3½	86½	86½	Oesterreich. Metalliques	5	49½	48½
Staats-Schuldscheine	3½	89½	89½	do. do.	4	96½	96	do. National-Anleihe	5	59½	58½
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	119½	—	Danziger Privatbank	4	95½	—	do. Prämien-Anleihe	4	64½	—
Dispreussische Pfandbriefe	3½	87½	87½	Königsberger do.	4	—	88½	Polnische Schatz-Obligationen	4	81	80
do. do.	4	—	97½	Magdeburger do.	4	—	84	do. Cert. L.-A.	5	—	92½
Pommersche do.	3½	90½	—	Posener do.	4	—	89½	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	85½	84½